

Nibelungenliede, wie: Santen-Xanten, d. i. Stadt der Heiligen; dann Siegfried, Siegmund und Siegelinde als deutsche Ableitungen von Victor.

Für den Kunstskenner und zumal für den Liebhaber der mittelalterlichen kirchlichen Kunst sind die Beschreibungen des Baustyles des Münsters, des prachtvollen, an Kunst- und materiellem Werthe unschätzbaren Botivgeschenkes des Erzbischofes Bruno I. von Köln, des massiv goldenen Antependiums am Altare des heil. Victor ein wahrer Hochgenuss, der jedoch bald verdrängt und getrübt wird durch tiefe Wehnuth und — Scham; denn dieses Kleinod der Kunst ist verschwunden in unserem Jahrhundert. Dann des Sarkophages mit den Reliquien St. Victors, des goldenen Schreines, dessen noch vorhandene Reste die ehemalige Pracht ahnen lassen, und des unvergleichlich prachtvollen Flügelaltares; die Schilderung der kunstreichen Chorstühle, der ältesten am Rheine, wenn nicht in Deutschland, aus welchen Päpste, Cardinale, Erzbischöfe, berühmte Gelehrte hervorgingen.

Auch an erheiternden Partien fehlt es in der Baugeschichte nicht. Hierher gehört z. B. die Beschreibung eines Glockengusses, wobei zahlreiche Windmacher die Gluth steigern, frohe Studentleins als Nothhelfer erscheinen und Alle die Wirkung der Feuersgluth auf ihre Körper lindern durch freigiebig gespendetes „Bier und Weck“.

Die Vergleichung der architektonischen Verhältnisse der Kirche in Xanten mit ebenbürtigen Baudenkmälern (S. 140—156), dann die correcten Abbildungen erhöhen den Werth des Buches, dessen Lectüre das oben angeführte Wort des Horaz Jedem bestätigen wird. Die äußere Ausstattung ist der Herder'schen Verlagsbuchhandlung ganz würdig und empfehlend.

Würflach.

Pfarrvicar P. Benedict Kluge, O. Cist

16) **Urtheilssprüche des heil. Petrus.** Von A. le Poer. Aus der 3. französischen Auflage übersetzt von Vicar Groß. Aachen 1884. Verlag und Druck von Alb. Jakobi. Kl. 8°. 298 S. 2 M. = fl. 1.24.

Ein kleiner Beitrag zur Moraltheologie in einem originellen Erzählungs-
kleide. Der heil. Petrus, der die Schlüssel des Himmels hält, wird mit
dem Auftrage betraut gedacht, für den Augenblick an Gottes Statt das
Gericht zu halten; dabei machen die Menschen gegen Urtheil oder Auenschiff
ihre Einwendungen und der Heilige widerlegt selbe. Manche moderne An-
schauung über Verdienstlichkeit vor Gott wird in ihrer Seichtheit dargestan-
d, mancher Selbstbetrug in Fragen über gut und böse aufgedeckt, manche Welt-
tugend im allein richtigen Lichte gezeigt, manche anscheinend gute oder in-
differente Handlung nach ihrem wahren Werthe geprüft. Das Buchlein ist
ein interessanter, auf Erfahrung und Beobachtung gestützter Index vieler
Standessünden und Vorurtheile, deren moralische Würdigung richtig, mit-
unter jedoch zu streng ist. Die Uebersetzung ist sehr gut.

Linz.

Prof. Ad. Schmucke und Läger.